



Lehrplan

Bildende Kunst

Gemeinschaftsschule

Klassenstufen 7 und 8

- Erprobungsphase -

2014

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Die jahrgangsbezogenen Teile des Lehrplans sind nach Themenfeldern geordnet. Den einzelnen Themenfeldern sind kurze Einleitungstexte vorangestellt.

Daran anschließend sind in der linken Spalte des Lehrplanes verbindliche Kompetenzerwartungen bzw. erwartete Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzaufbau beitragen, formuliert. Die rechte Spalte enthält Gestaltungsbeispiele als erläuternde Vorschläge und Hinweise.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden: Der Lehrplan beschränkt sich auf wesentliche Inhalte und Themen und lässt darüber hinaus genügend Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen und die Behandlung aktueller Themen.

„In allen Jahrgangsstufen eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten zum fächerverbindenden Arbeiten, wie z. B.

- mit dem Fach Musik,
- mit dem Fach Deutsch und den Sprachen,

mit den Fächern Gesellschaftswissenschaften, Religion und Ethik im Zusammenhang mit der historischen Einordnung von Kunstwerken

Themenfelder Klassenstufe 7 und 8

Themenfelder Klassenstufe 7 und 8	Bildende Kunst
Themenfeld Grafik	
Bereich Zeichnung	
Bereich Perspektive	
Bereich Druckgrafik	
Themenfeld Malerei	
Experimentelle Malerei	
Kreative Bildbetrachtung	
Themenfeld Performance	
Installation	
Themenfeld Plastik	
Kinetische Plastik	
Themenfeld Design	
Produktdesign	
Themenfeld Architektur	
Wohnformen	

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen im Bereich Grafik.

Auf den bereits erworbenen Vorkenntnissen aus den Klassenstufen 5 und 6 wird aufgebaut:

- Bildnerische Mittel
- Ordnungsformen
- Bildzeichen
- Bewegungsdarstellung

Das Themenfeld Grafik wird in dieser Jahrgangsstufe in drei Bereiche gegliedert:

Zeichnung: Ausgehend von Grundkenntnissen grafischer Mittel werden neue Verfahren zur wirklichkeitsgetreuen Abbildung erlernt und die Proportionen des menschlichen Körpers erarbeitet.

Perspektive: Das räumliche Vorstellungsvermögen wird in der Erarbeitung der Parallelperspektive weiter ausgebildet.

Druckgrafik: Die spezifische Bildsprache der Druckgrafik wird thematisiert, die Möglichkeiten der Vervielfältigung werden angewandt.

Kompetenzerwartungen	Gestaltungsbeispiele
<p>Bereich Zeichnung Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben Möglichkeiten des intuitiven Zeichnens, • analysieren bestimmte Gegenstände hinsichtlich ihrer Beschaffenheit und differenzieren Oberflächenstrukturen, • erzeugen Körperlichkeit und Stofflichkeit durch die Anwendung verschiedener grafischer Mittel (Schraffur, Textur, Struktur, Hell-/Dunkel, die Linie und Fläche), • nehmen die genaue Gestalt des Menschen bewusst wahr, • vergleichen Größenverhältnisse und erkennen bestimmte Verhältnismäßigkeiten, • wenden Proportionsschemata bildnerisch an. 	<ul style="list-style-type: none"> • Experimentelles Zeichnen (z. B. blind, zweihändig, linear) • Gegenstände zeichnerisch darstellen, verändern, in neue Kontexte bringen • Stillleben: z. B. Schachteln, Kisten, Gefäße, Obst, Gemüse • Oberflächen: z. B. Holz, Stein, Mauerwerk, Schwämme • der menschliche Kopf, das Gesicht • der menschliche Körper • Menschen in Bewegung, Bewegungsphasen, Schattenbilder
<p>Bereich Perspektive Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Möglichkeiten der räumlichen Darstellung und wenden sie an, • erkennen, dass unsere Wahrnehmung auf den drei Dimensionen Höhe, Breite und Tiefe beruht, • lernen die Parallelperspektive als eine systematische Konstruktionsweise kennen und setzen sie bildnerisch ein. 	<ul style="list-style-type: none"> • Schachteln, Kisten, Würfel, Buchstaben, Körper mit kubischen Aussparungen • der Würfel • Möglichkeiten der räumlichen Darstellung: z. B. Außendarstellungen von Gebäudeformen, Wohnblöcke, umstürzende Schachteln

Themenfeld Grafik		Bildende Kunst 7/8
Kompetenzerwartungen	Gestaltungsbeispiele	
<p>Bereich Druckgrafik</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten experimentell in grafischen Zwischenverfahren (Decalcomanie, Monotypie, Frottage, Grattage), • vergleichen verschiedene Druckverfahren und erproben den Hochdruck als eine mögliche Technik (z. B. Linoldruck). 	<ul style="list-style-type: none"> • Abklatschverfahren mit Papier, Folie • Abreiben, Durchreiben mit verschiedenen Materialien • Masken, Landschaften, Architektur, genannte Themen aus dem Bereich der Zeichnung 	
Hinweise		
<p>Vorschläge zur Kunst- und Werkbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zeichnung <ul style="list-style-type: none"> - Albrecht Dürer, Sechs Kissen, um 1493 - Paul Klee, Pflanzen auf dem Acker, 1921 - Käthe Kollwitz, Selbstbildnisse, 1888/89 M.C. Escher – Perspektive <ul style="list-style-type: none"> - Architekturzeichnungen - Zeichnungen aus dem Mathematikunterricht – Druckgrafik <ul style="list-style-type: none"> - Max Ernst, Der Große Wald, 1927 - Erich Heckl, Holzschnitte - Pablo Picasso, Linolschnitte - Emil Nolde, der Prophet, 1912 - Giorgio Morandi, Still Life, 1946 - Victor Vasarely 		
<p>Außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Museen – Architekturbüro – Natur - Wald 		

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen im Bereich Malerei.

Auf den bereits erworbenen Vorkenntnissen aus den Klassenstufen 5 und 6 wird aufgebaut:

- Farbenlehre
- Bedeutung und Wirkung von Farben
- Farbkontraste
- Farbauftrag

Die Schülerinnen und Schüler sammeln im Bereich der experimentellen Malerei Erfahrungen im bildnerischen Gestalten und erweitern ihr Ausdrucksrepertoire durch das Arbeiten mit dem Unerwarteten und dem Zufall. Sie treten darüber hinaus in einen Dialog mit dem Entstandenen, reflektieren die schöpferischen Prozesse und stellen sie denen der bildnerischen Künstler gegenüber.

Innerhalb der kreativen Bildbetrachtung liegt das Hauptaugenmerk auf der intensiven Auseinandersetzung mit dem Bild, unter anderem im Sinne der Percept-Bildung. Die Bildung von Percepten, bestehend aus Wahrnehmung, Assoziation, Erinnerungen und Vorstellungen, fördert die Bereitschaft zu einer ganzheitlichen und reflexiven Auseinandersetzung mit Werken der Bildenden Kunst und mit sich selbst.

Kompetenzerwartungen	Gestaltungsbeispiele
<p>Experimentelle Malerei Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • experimentieren und improvisieren mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen und setzen diese gestalterisch ein, • lernen aleatorische Verfahren als legitimes Mittel der Bildenden Kunst kennen und lassen entfremdende Momente zu. 	<ul style="list-style-type: none"> • Farbe verblasen und weitergestalten • Klecksbilder weiterzeichnen • Fadengrafik • Regenbilder • Murrenbilder • Combine Paintings • Malen auf Musik • Actionpainting
<p>Kreative Bildbetrachtung Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen Bildelemente differenziert wahr und verbinden diese mit eigenen Vorstellungen, • nennen und beschreiben verschiedene Elemente und verbalisieren Assoziationen, • reflektieren Werke aus der Bildenden Kunst anhand ihrer inneren Vorstellungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Percept als Mittel der Bildbetrachtung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Was sehe ich? ○ Was fühle ich? ○ Woran denke ich? • Kunst aufräumen • Person eines Bildes sprechen lassen • Chinesisches Körbchen • Bilddiktat, Standbild bauen, lebendes Bild • Automatisches Schreiben

Hinweise**Vorschläge zur Kunst- und Werkbetrachtung**

- Experimentelle Malerei, Werke von:
 - M.C. Escher
 - Jackson Pollock - Actionpainting
 - Gerhard Richter – Arbeiten mit Spachteln
 - Anselm Kiefer
 - Max Ernst
 - Georges Mathieu
 - Marc Chagall
 - Niki de Saint Phalle: Schießbilder,

Außerschulische Lernorte

- Museen, Galerien

Die Schülerinnen und Schüler erleben in der Kunst des Handelns (Performance) die Vielfalt an Möglichkeiten des spielerischen oder konzeptionell inszenierten Handelns. Sie können Elemente von Malerei und Plastik, Theater, Musik, Literatur, Tanz, Architektur, Film oder andere Medien mit bilderzeugenden Handlungen aus Körpersprache und Ausdruck verbinden. Die dazu gehörigen Handlungskonzepte fördern die Ausprägung von sowohl planerischen als auch darstellerischen Fertigkeiten innerhalb einer Inszenierung. Auch kommt der Improvisation als entfremdendes Moment eine besondere Rolle zu.

Durch dieses Themenfeld wird das Selbstbewusstsein der Schülerinnen Schüler, sowie das Miteinander im Besonderen gestärkt.

Kompetenzerwartungen	Gestaltungsbeispiele
<p>Installation Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • machen Sinnes- und Körpererfahrung im Prozess der Performance, • gewinnen neue Sichtweisen auf die eigene Person und ihre Umwelt, • erleben die Bedeutung von Performance in Auseinandersetzung mit Körper, Raum und Zeit, • erkennen und erklären künstlerische Prozesse, Kriterien und Formen von Performance-Art, • setzen eine Idee in eine sinnbildhafte Handlung um und wenden Gestaltungsmittel der Performance-Art an. 	<ul style="list-style-type: none"> • Lockerungs- und Konzentrationsübungen • Bewegungsimprovisationen mit Musik • Stegreifübungen (Bildhauerspiel, Skulpturengruppen) • Szene in ein Gefühl tauchen (z. B. „Fröhlich im Eissalon“) • Gruppenperformance: Spiel mit Tüchern, Folien, Seilen • Lebende Kunstwerke (z. B. Eva und Adele) • Skulpturengruppen, lebende Marionetten, Roboter, Bauhaustheater, Pantomime • Alltagssituationen
<p>Hinweise</p>	
<p>Vorschläge zur Kunst- und Werkbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zusammenarbeit mit im Saarland lebenden Künstlerinnen und Künstlern Ulrike Rosenbach: Die Schaukel 1000 Jahre habe ich geschlafen und nun bin ich erwacht, 1976/77 Rebecca Horn: Paradieswitwe, 1975 Claudia Stoll Joachim Kreutzer (JOMI) Perspectives Jacqueline Wachall und andere Künstlerinnen und Künstler der Region 	
<p>Außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Landeskunstaussstellung – Straßentheater – Perspectives 	

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen im Bereich Plastik.

Auf den bereits erworbenen Vorkenntnissen aus den Klassenstufen 5 und 6 wird aufgebaut:

- Additive Verfahren (Aufbauen, Hinzufügen, Antragen von Werkstoffen)

Im Bereich der Plastik erfahren die Schülerinnen und Schüler den Einfluss bereits existierender Materialien und Gegenstände auf die Plastik in der modernen Kunst und die Verbindung aus kinetischer Kunst und Plastik.

Kompetenzerwartungen

Gestaltungsbeispiele

Kinetische Plastik

Die Schülerinnen und Schüler

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und differenzieren Entstehungsvorgänge einer Plastik, • analysieren und beurteilen Plastiken hinsichtlich ihres Materials und ihrer Anmutungsqualitäten, • erschließen den Umgang mit Material, Eigenschaften und Wirkungen, • setzen verschiedene Entstehungsvorgänge entsprechend dem ausgewählten Material um, • kombinieren Formen und Gegenstände, entwickeln daraus neue Formgefüge. | <ul style="list-style-type: none"> • Schrottobjekte • Kinetische Plastiken • Readymades • Objets trouvées |
|---|---|

Hinweise

Vorschläge zur Kunst- und Werkbetrachtung

- Alexander Calder, Little Spider, um 1940, Jonglierender Seehund, 1950
- Jean Tinguely, Balouba Nr. 3, 1959
- Alexander Rotschenko, Hängende Konstruktion, 1920
- Marcel Duchamp: "Laterne chinoise" (1935).
- Andy Goldsworthy

Außerschulische Lernorte

- Museen
- Fastnachts-Brunnen in Basel, Strawinski-Brunnen in Paris

Die Schülerinnen und Schüler schulen ihr ästhetisches Urteilsvermögen, indem sie die gestalteten Dinge des Alltags auf ästhetische und funktionelle Aspekte prüfen und Formgebungen differenziert wahrnehmen und beschreiben. In der Folge gestalten sie Gegenstände des Alltags um oder neu.

Dabei spielen drei Aspekte eine zentrale Rolle:

- Erkunden von Materialien auf Funktionalität und Ausdrucksqualität
- Veränderung, Verfremdung und Neugestaltung von Alltagsgegenständen
- Formfindung und -weiterentwicklung

Kompetenzerwartungen	Gestaltungsbeispiele
<p>Produktdesign</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen Phänomene der gestalteten Umwelt bewusst wahr und analysieren diese, • beurteilen Gegenstände hinsichtlich ihrer ästhetischen und funktionellen Eigenschaften. („Form follows function“), • gestalten Alltagsgegenstände um oder neu, • wählen verschiedene Formen aus, kombinieren diese und entwickeln sie weiter, • steigern den ästhetischen Gehalt eines Gegenstandes. 	<ul style="list-style-type: none"> • Schuhe • Taschen • Hüte • Brillen • Uhren • Sitzmöbel • Lampen

Hinweise

Vorschläge zur Kunst- und Werkbetrachtung

- Philippe Starck, Zitronenpresse Alessi
- Meret Oppenheim
- Werbung, Prospekte, Broschüren
- Designgegenstände jeglicher Art der Moderne

Außerschulische Lernorte

- Designerabteilungen in Kaufhäusern
- Fachgeschäfte

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen im Bereich Architektur.

Auf den bereits erworbenen Vorkenntnissen aus den Klassenstufen 5 und 6 wird aufgebaut:

- Grundformen des Wohnens
- Baumodelle
- Künstlerische Ideen in der Architektur

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass die gebaute Umwelt die jeweilige Zeit und die gesellschaftlichen Verhältnisse widerspiegelt. Sie vertiefen ihr Bewusstsein für den gebauten Raum hinsichtlich Funktionalität sowie atmosphärischer und ästhetischer Stimmigkeit und erweitern ihre Fähigkeit, den eigenen Lebensraum aktiv und produktiv mit zu gestalten und zu bewerten.

Kompetenzerwartungen

Gestaltungsbeispiele

Wohnformen

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Räume mit allen Sinnen wahr und beschreiben ihre Erfahrung,
- bringen Atmosphäre im Raum mittels Farben und Formen zum Ausdruck,
- erfassen Maße, Abstände, Größen und Verhältnismäßigkeiten,
- planen, skizzieren, zeichnen, konstruieren und bauen Räume,

- setzen Farben ebenso wie Licht und Schatten als raumgebende Elemente ein,

- setzen sich kritisch mit unterschiedlichen Räumen und deren Funktionen auseinander,

- gestalten unterschiedliche Räume unter bestimmten Kriterien/anhand bestimmter Anforderungen um oder neu.

- Aufsuchen öffentlicher Räume und Gebäude (Schulflur, Bahnhofshalle, Marktplatz, Kirche)

- Mit dem Körper messen (z. B. Hand, Elle, Fuß)
- Möblieren eines Raumes mit maßgerechten Möbelstücken (Grundrisszeichnung, ausgeschnittene Möbel)
- Modellbau
- Farbgestaltungen: Decken, Wände, Hell/Dunkel
- Lichteinflüsse, Fenster
- Komplexe Gebäude und Räume (mehrgeschossiges Haus; Freizeitpark; Ausstellungsraum für Kunstwerke der eigenen Klasse)
- Architektur vor Ort
- Renovierung
- Umbau

Hinweise

Vorschläge zur Kunst- und Werkbetrachtung

- Verrückte Räume/Traumräume
- Alain de Botton, Glück und Architektur, 2008
- Peter Zumthor, Atmosphäre, 2006
- Mies van der Rohe
- Andreas Gursky
- Daniel Liebeskind

Hinweise

- Frank Loyd Wright
- Le Corbusier
- Zaha Hadid
- Frank O. Gehry

Außerschulische Lernorte

- Gebäude in der Stadt, Architekturbüro